

Anmeldung und weitere Informationen

Anmeldung unter: www.odasante.ch/zukunft.html

CHF 240.- Teilnahmegebühr

CHF 190.- Teilnahmegebühr für Mitglieder von Arbeitsgruppen und Kommissionen von OdASanté

Sie erhalten nach der Anmeldung eine Rechnung per Post.

Es wird eine Simultanübersetzung D-F und F-D angeboten.

OdASanté

Medienpartner



CURAVIVA.CH



Gesundheitsbranche – die Zukunft wird anders!

Eine Tagung von OdASanté

OdASanté
Seilerstrasse 22
3011 Bern

info@odasante.ch
www.odasante.ch

4. November 2015
10.00 – 16.00 Uhr

Stade de Suisse
Bern-Wankdorf

„Was wäre, wenn es keine klar definierten Versorgungsbereiche mehr gibt? Welche Folgen ergeben sich daraus für die Berufsbildung? Wie gestaltet sich das Lernen der Zukunft?“ Diese und ähnliche Fragen bilden den Leitfaden der Tagung, welche die Nationale Dach-Organisation der Arbeitswelt Gesundheit OdASanté am 4. November 2015 unter dem Titel „Gesundheitsbranche – Die Zukunft wird anders!“ durchführt.

Unter Einbezug wichtiger Vertreterinnen und Vertreter aus der Bildungs- und Gesundheitsbranche lenkt OdASanté im Stade de Suisse in Bern die Aufmerksamkeit auf mögliche Zukunftsszenarien.

Neben den Expertinnen und Experten bekommen auch Studierende und Fachpersonen aus der Praxis eine Plattform. Sie diskutieren mit und geben einen Eindruck davon, wie sie die Veränderungen in ihrer Arbeitsumgebung wahrnehmen.

Die Veranstaltung steht unter der Leitung von Marina Villa. Sie ist nicht nur eine versierte Moderatorin, sie spricht auch drei Landessprachen. Damit ist sie die perfekte Brückenbauerin.

Sichern Sie sich heute noch Ihren Platz und melden Sie sich an:
www.odasante.ch/zukunft.html.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.



Bernhard Wegmüller
Präsident OdASanté



Urs Sieber
Geschäftsführer OdASanté



Programm

Begrüssung

Überblick zur Strategie OdASanté

Dr. Bernhard Wegmüller, Präsident OdASanté

Grussworte

Anne-Claude Demierre, Regierungsrätin Kanton Freiburg

Christine Egerszegi, Ständerätin Kanton Aargau

Es fallen die Grenzen zwischen den Versorgungsbereichen. Die Antwort darauf lautet Integration. These 1

Prof. Dr. Sabine Hahn

Die Verschiebungen unter den Versorgungsbereichen, wie auch die zunehmenden Spezialisierungen erfordern neue Formen der Zusammenarbeit. These 2

Dr. Max Giger

Mittagspause – Stehlunch

U20 und Ü60: Andere Potenziale, neue Herausforderungen für die Berufsbildung. These 3

Prof. Dr. Margrit Stamm

Die Klient/-innen der Zukunft sind anspruchsvoll. Sie holen sich ihr Wissen selber und wollen ihr Leben so lange wie möglich selbstständig gestalten. These 4

Prof. Dr. François Höpflinger

Schlussreferat

Thesen im Kontext der Strategie OdASanté

Dr. Bernhard Wegmüller, Präsident OdASanté

Es fallen die Grenzen zwischen den Versorgungsbereichen. Die Antwort darauf lautet Integration.

These

1

Im Zuge von demografischen, epidemiologischen und medizinischen Entwicklungen werden die Grenzen zwischen der spitalexternen Betreuung, dem Akut- und Langzeitbereich fallen. Das hat nicht nur Auswirkungen auf die Ausbildung der Fachkräfte sondern auch auf die bestehenden Kooperationsmodelle in der Gesundheitsbranche.

Einzelne Betriebe beteiligen sich bereits heute an Projekten, in denen sie Trends antizipieren und an neuen Konzepten der Integration arbeiten.

Prof. Dr. Sabine Hahn nimmt darauf Bezug und regt zu neuen Denkansätzen an.

Prof. Dr. Sabine Hahn ist Leiterin aF&E Pflege an der Berner Fachhochschule Gesundheit und für den Bereich Gesundheitsversorgung – Personalkompetenzen und Entwicklung zuständig, der sich mit Anforderungen an die Gesundheitsberufe auseinandersetzt.



„Liaison“ - ein gemeinsames Projekt des Inseospitals Bern und der Spitex Bern - wird von der Projektleitung vorgestellt. Das Projektziel ist, die Übertrittsprozesse der Patientinnen und Patienten vom Spital an die Spitex und umgekehrt zu optimieren.

These

2

Die Verschiebungen unter den Versorgungsbereichen, wie auch die zunehmenden Spezialisierungen erfordern neue Formen der Zusammenarbeit.

Falls die traditionellen Versorgungsbereiche tatsächlich schon bald der Geschichte angehören sollten, ist die interdisziplinäre und vor allem die interprofessionelle Arbeit gefragt. Damit diese auch tatsächlich gelingt, ist das Commitment aller Beteiligten Voraussetzung.

Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Sprachgewandtheit bilden die Schlüsselkompetenzen, welche idealerweise in gemeinsamen, interprofessionellen Lehrgefässen und bei der interprofessionalen Arbeit am und mit dem Patienten erworben werden.

Dr. med. Max Giger gibt Aufschluss darüber, wie sich diese Gefässe gestalten lassen.

Dr. med. Max Giger hat während seiner über zwanzigjährigen Tätigkeit im Zentralvorstand der FMH und als Präsident des SIWF dazu beigetragen, die Qualität der ärztlichen Weiter- und Fortbildung zu verbessern. Als Weiterbildungsfachmann ist er heute ein gefragter Berater.



„Cité Générations“ in Onex (GE) ist ein Beispiel für interprofessionelle Zusammenarbeit. Diese wird in der täglichen Arbeit entwickelt und gelebt. Die Erfolgsfaktoren und Herausforderungen werden von Dr. Philippe Schaller, Initiant und Co-Gründer dieses innovativen Gesundheitszentrums, vorgestellt.

U20 und Ü60: Andere Potenziale, neue Herausforderungen für die Berufsbildung

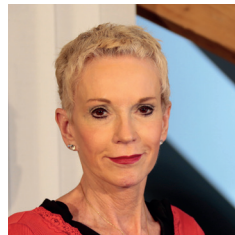
These
3

Die Lebenswelt von jungen Menschen ist geprägt von rasanten Entwicklungen. Stichworte sind: digitale Welt, Familie, Arbeit und Freizeit. Junge Menschen bringen neue und andere Profile mit, die es zukünftig bei der Rekrutierung in den verschiedensten Berufssparten zu berücksichtigen gilt.

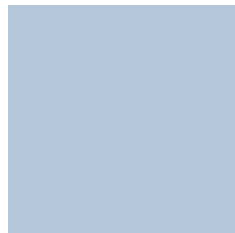
Über 60-Jährige verfügen andererseits über Talent- und Expertisereserven, welche bis anhin kaum genutzt werden, jedoch ein grosses Potenzial für den Fachkräftemangel darstellen. Die Betriebe und die Gesellschaft sind somit gefordert, ihre Ansprüche in eine Kultur des Potenzials und der Innovation zu transformieren. Dies gilt auch verstärkt für die Berufsbildung.

Prof. Dr. Margrit Stamm legt dar, wie ein solcher Perspektivenwechsel sowohl für die U20 als auch die Ü60 aussehen könnte.

Prof. Dr. Margrit Stamm ist emeritierte Professorin für Erziehungswissenschaft der Universität Freiburg und Direktorin des Swiss Institute for Educational Issues. Dieses ist im Bereich der nationalen und internationalen Bildungsforschung tätig.



Das „**Centre d'information des professions santé et social CIPS**“ bietet mit ihrem Reintegrationsprogramm ehemaligen Pflegefachkräften die Möglichkeit, den Weg in ihren Beruf wiederzufinden. Studierende aus diesem Programm diskutieren gemeinsam mit Lernenden und Fachpersonen ihre Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.



These
4

Die Klient/-innen der Zukunft sind anspruchsvoll. Sie holen sich ihr Wissen selber und wollen ihr Leben so lange wie möglich selbstständig gestalten.

Die Menschen werden immer älter, womit sich das Risiko von Fragilität und Multimorbidität erhöht. Dies führt oft zu komplexen Schnittstellen bei medizinischen und pflegerischen Interventionen und Behandlungen.

In Zukunft werden Fachkräfte aus Medizin und Gesundheit immer mehr mit komplexen Anliegen konfrontiert, insbesondere bei gut dokumentierten und informierten Patienten, die sowohl bei der Diagnosestellung sowie bei der Fragestellung über eine mögliche Behandlung nahezu auf Augenhöhe mitdiskutieren.

Prof. Dr. François Höpflinger zeigt Herausforderungen auf, die sich in Zukunft ergeben können.



Prof. Dr. François Höpflinger befasst sich als Forscher mit demografischen und sozialen Wandlungen von Familien, Generationenbeziehungen und Alter. Seit 2014 ist er Mitglied der Leitungsgruppe des Zentrums für Gerontologie an der Universität Zürich.

Eine **Gruppe von Schauspielerinnen und Schauspielern** stellt in kurzen Szenen Herausforderungen aus dem beruflichen Alltag von Fachpersonen dar, welche im Anschluss daran diskutiert werden können.

